Hohe Siedlungsdichte und geringer Bruterfolg des Kolkraben *(Corvus corax)* an einer Mülldeponie

Im Umfeld der Hausmülldeponie Niemark bei Lübeck/Schleswig-Holstein halten sich ganzjährig zahlreiche nichtbrütende Kolkraben auf. Die Vögel fressen auf der Deponie und schlafen an wechselnden Plätzen in den benachbarten Wäldern. Am 26.3.1998 zählte ich 690 Kolkraben beim Anflug an den Schlafplatz.

Um zu prüfen, ob inmitten dieser großen Ansammlung von Nichtbrütern Paare erfolgreich brüten können, habe ich auf einer Fläche von 12 km^2 um die Deponie Kolkrabennester gesucht und den Brutverlauf verfolgt. Es wurden sechs begonnene und 12 fertiggestellte Nester gefunden (Abb. 1). In acht Fällen gelang der direkte Nachweis der Eiablage durch das Besteigen der Nistbäume, von zwei Nestern flogen brütende Vögel ab und in zwei weiteren waren zum Beobachtungszeitpunkt die Gelege offenbar bereits zerstört. Auf der Probefläche haben also 12 Paare gebrütet, was einer Siedlungsdichte von 100 Brutpaaren/100 km^2 entspricht. In Schleswig-Holstein brüten zur Zeit durchschnittlich etwa 3-4 Paare auf 100 km^2 (GRÜNKORN 1993). Die lokale Siedlungsdichte im Umfeld der Deponie liegt also um den Faktor 25 über der mittleren Dichte. Aufgrund des überreichen Nahrungsangebotes im Hausmüll verzichten die Brutvögel offenbar auf die Verteidigung eines Reviers, so daß die Siedlungsdichte derart ansteigen kann. Nach dem Schließen einer Mülldeponie im Kreis Waren (Müritz) sank der lokale Brutbestand auf die Hälfte (HÄNSEL 1993). Der Einfluß einer Nahrungsquelle auf die Siedlungsdichte ist in beiden Fällen offensichtlich.

Üblicherweise kreisen gestörte Brutvögel über dem Brutplatz und rufen dabei laut und anhaltend. Beim Besteigen der Nistbäume bei Niemark verhielten sie sich dagegen unauffällig, indem sie meist leise wegflogen. Möglicherweise soll durch das abweichende Verhalten verhindert werden, daß Nichtbrüter auf die Störung aufmerksam werden.

In einem Nest wurde Anfang Mai ein etwa 10-tägiges Junges festgestellt, dessen weiteres Schicksal unbekannt ist, während an einem anderen Brutplatz bereits zwei Jungvögel ausgeflogen waren. Insgesamt wurden damit höchstens drei Junge flügge, was einem Bruterfolg von 0,25 (bei 12 Brutpaaren) bzw. 0,17 (bei 18 Brutversuchen) entspricht. Im Landesteil Schleswig lag der Bruterfolg mit 2,53 Jungen (1985-1998, n = 1295) pro begonnener Brut um ein Vielfaches höher.

Zwischen zwei Kontrollen (26.3. und 6.4.) fehlten während der Bebrütungszeit in zwei Nestern je zwei Eier. In einem Fall verschwand ein Nest vollständig, indem sämtliche Zweige entfernt wurden. Es gibt Hinweise dafür (Verhalten der Brutvögel, Anzahl und Verhalten der Nichtbrüter), daß die hohen Brutverluste insbesondere durch innerartlichen Nestraub verursacht werden.

Abb. 1: Brutplätze und Bruterfolg des Kolkraben 1998 im Bereich der Mülldeponie Niemark bei Lübeck/Schleswig-Holstein. Weiße Flächen: Wald, schraffierte Fläche: Deponie, weiße Punkte: Nestanfang, graue Punkte: Nest mit Eiern, schwarze Punkte: Nest mit Jungen, Quadrat: Schlafplatz der Nichtbrüter im März 1998

Fig. 1: Breeding sites and success of the Common Raven in 1998 at the garbage dump Niemark near Lübeck/Schleswig-Holstein. White areas: woodlands, shaded area: garbage dump, white spots: unfinished nests, grey spots: nests with eggs, black spots: nests with young, square: roost of non-breeders in March 1998

Das reiche Nahrungsangebot auf der Hausmülldeponie führt zwar zu einer besonders hohen Siedlungsdichte, doch ist der Bruterfolg außerordentlich gering.

Summary:

High density and low breeding success of Common Ravens (*Corvus corax*) at a garbage dump

Non-breeding and breeding ravens profit from the rich food supply at a garbage dump near Lübeck/Schleswig-Holstein. In March 1998 690 non-breeders were counted at the garbage dump roost. At least 12 pairs with clutches were recorded in the area of 12 km^2 adjacent to the dump (100 breeding pairs/100 km^2). In Schleswig-Holstein the mean density of breeding Ravens is about 3-4 pairs/100 km^2 (GRÜNKORN 1993). Obviously, ravens do not defend territories because of the rich food supply at the garbage dump.

At the most three young fledged from the 12 pairs recorded with clutches (0.25 young/pair for 12 breeding pairs or 0.17 young/pair for 18 breeding attempts). In contrast, in northern Schleswig-Holstein 2.53 young/pair is average (1985-1998, n = 1295). The behaviour of the breeding pairs and the high numbers of non-breeders suggest that intraspecific predation reduces the breeding success.

Schrifttum

GRÜNKORN, T. (1993): Brutbestandsentwicklung und Verbreitung des Kolkraben in Schleswig-Holstein. Corax 15: 203-210.

HÄNSEL, F. (1993): Der Einfluß einer Nahrungsquelle auf den Brutbestand des Kolkraben (Corvus corax). Orn. Rundbrief Mecklenburg-Vorpommern 35: 48-50.

Thomas Grünkorn,
Flensburger Straße 58, 24837 Schleswig

Von ursprünglich vier Eiern überlebte dieser sperrende Kolkrabe bisher (3. Mai 1998) die innerartlichen Störungen.

Foto: Grünkorn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Grünkorn Thomas

Artikel/Article: Hohe Siedlungsdichte und geringer Bruterfolg des Kolkraben (Corvus corax) an einer Mülldeponie 363-364